

Hadlaub : Meister Johannes Hadlaub um 1300, Sänger in Zürich

Autor(en): **Hadlaub, Johannes**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **4 (1941-1942)**

Heft 7-10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-179042>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Usgwelti Stückli von eltere Dichtere.

Hadlaub.

Meister Johannes Hadlaub um 1300, Sanger in Zurich.
Auf **Rudiger** und **Johannes Maness**.

Wa vund man sament so manig liet?
man vunde ir niet im kunicriche,
als in Zurich an buochen stat.
Des prueft man dik da meistersang.
Der Manez rang dar nach endliche:
des er diu lieder buoch nu hat.
Gein sim hof mechten nigin die singaere,
sin lob hie pruevn und andirswa:
wan sang hat boun und wurzen da,
und wisse er wa guet sang noch waere,
er wurb vil endelich dar na.

Sin sun der kuster treibz ouch dar;
des hant si gar vil edels sanges,
die herren guot, ze semne bracht.
Jr ere pruevet man da bi,
wer wiste si des anevanges?
der hat ir eren wol gidacht.
Daz tet ir sin: der richtet si nach eren,
daz ist ouch in erborn wol an;
sang, da man dien frowen wol getan
wol mitte kan ir lob gemeren,
den wolten si niet lan zergan.

Swem ist mit edelm sange wol,
des herze ist vol gar edler sinne;
sang ist ein so gar edlez guot:
Er kumt von edlem sinne dar;
dur frowen clar, dur edil minne,
von dien zwein kumt so hoher muot.
Waz waer diu welt enwaeren wib so schoene?
dur si wirt so vil suezekeit,
dur si man wol singet unde seit
so guot geticht und suez gedoene:
ir wunne sang us herzen treit.
